

Karatemeister mit Herz und Seele. Der Bietigheimer Uwe Careni hat die Prüfung zum fünften Dan abgelegt

Nach insgesamt 36 Jahren Erfahrung hat Uwe Careni, Vorsitzender des Judo-Clubs Bietigheim, die Prüfung zum fünften Dan, den sogenannten Godan, in der Stilrichtung Shotokan im Karate bestanden.



Der Bietigheimer Uwe Careni in seinem Element: Karate. Anfang August hat er die Prüfung zum fünften Dan vor der Bundesprüfungskommission in Konstanz erfolgreich abgelegt. Foto: Privat

Anfang August dieses Jahres hat Uwe Careni die Prüfung zum fünften Dan vor der Bundesprüfungskommission in Konstanz mit Erfolg abgelegt - eine im Karate außergewöhnliche Leistung. Auf dem dreieinhalbstündigen Prüfungsplan standen verschiedene Kategorien wie die Grundtechniken Kihon, festgelegte Formen in den Karatetechniken Kata oder ein freier Kampf gegen einen Partner. Insgesamt fünf Monate hat Careni täglich eineinhalb Stunden trainiert, um fit für diese Prüfung zu sein. Auch eine Bewerbung mit einem Karate-Lebenslauf an den Karate-Verband Baden-Württemberg war notwendig, um zur Dan-Prüfung vor der Prüfungskommission auftreten zu dürfen. Dieser Grad setzt nicht nur eine entsprechende sportliche Erfahrung, sondern auch eine gewisse Lebenserfahrung voraus.

Schon als Jugendlicher hat Careni die japanische Kampfkunst Karate fasziniert. "Mich haben damals die Kung-Fu-Filme im Kino beeindruckt, und ich nahm dann an einem Karate-Anfängerkurs teil und war sofort Feuer und Flamme", erzählt der heute 50-jährige Bietigheimer. Seitdem trainiert

er regelmäßig dreimal die Woche mit Begeisterung. "Seit ich 21 Jahre alt bin, trainiere ich mich sozusagen selbst", erzählt Careni. Bereits mit 24 Jahren wurde er Abteilungsleiter Karate beim Judo-Club Bietigheim, seit 1999 ist er 1. Vorsitzender des Vereins.

Ihn fasziniert die technische und mentale Entwicklung in diesem Sport. Auch das "sich mit anderen Messen" und dabei aber einander trotzdem noch zu respektieren und zu achten, sind Dinge, die er am Karate schätzt. "Man muss in der Lage sein, permanent selbstkritisch zu sein, und vor allem dranbleiben, denn je weiter man in seiner persönlichen Entwicklung reift und je höher man kommt, desto kleiner werden die Fortschritte und desto seltener hat man Erfolgserlebnisse", erklärt der Karate-Meister aus Bietigheim-Bissingen.

Zu Beginn seien viele bestrebt, das Bestmögliche in nur kurzer Zeit aus sich herauszuholen, um schnell die Stufen des Gürtelrangsystems nach oben zu steigen. Aber dies sei wohl nur eine Erscheinung des Zeitgeistes, in möglichst kurzer Zeit etwas schnell und ohne großen Aufwand zu erreichen, so Careni. "Dies ist im Karate aber nicht möglich", sagt er - im Gegensatz zur herkömmlichen Art und Weise in der modernen Sport-, Fitness- oder Freizeit-Welt. Im Karate gebe es keine Zeit, in der man irgendetwas erreicht haben müsste, sondern nur das, was man sich mit viel Geduld, Arbeit und Fleiß erarbeitet hat.

Die kürzlich abgelegte Dan-Prüfung war nicht der einzige Erfolg von Careni. Er wurde bereits dreimal baden-württembergischer Meister im Zweikampf Kumite. "Es gibt immer mal wieder Erfolgserlebnisse, aber im Vordergrund steht für mich der Spaß. Die Anerkennung von anderen ist mir nicht wichtig. Wichtig ist, wenn ich für mich selbst das erreiche, wofür ich hart trainiert habe", sagt Careni.

Seit diesem Jahr ist er auch selbst Mitglied der Prüfungskommission Baden-Württemberg. Zudem trainiert Careni die Mitglieder des Bietigheimer Judo-Clubs, die es bereits bis zum braunen oder schwarzen Gürtel geschafft haben. Aber auch das Training der Kindergruppe übernimmt er ab und an. Auf die Frage, ob er sich auch mit den japanischen Hintergründen dieses Sports auseinandersetzt, antwortet er: "Ja natürlich. Dan-Träger zu sein, bedeutet auch gleichzeitig Vorbild für andere zu sein."

Deshalb hat Careni im Jahr 2005 für seinen besonderen Einsatz im Judo-Verein Bietigheim die Ehrennadel in Gold des Karate-Verbands Baden-Württemberg verliehen bekommen. Im Alltag verdient Careni seine Brötchen übrigens ganz gewöhnlich - als Berufsschullehrer an der Carl-Schaefer-Schule in Ludwigsburg.

Redaktion: STEPHANIE KEBER